

# Formel-1-IT-Lenker

von Jürgen Höfling

[More Sharing Services](#)[Share](#) [Share on print](#) [Share on email](#) [Share on facebook](#) [Share on google](#) [plusone](#)

25.01.2007

**Formel-1-IT-Lenker Formel-1-Rennsport ist Teamarbeit. Ohne ständige Rückkopplung an die Fahrzeugentwickler könnte der begabteste Pilot nicht viel ausrichten. Ein wichtiges Glied ist nicht zuletzt die IT- Infrastruktur, wie das Beispiel Toyota Motorsport in Köln zeigt.**

Bei Toyota Motorsport in Köln, der Formel-1-Rennsport-Gruppe des weltweit tätigen japanischen Automobilherstellers, sind die Erwartungen an die Leistung der IT-Abteilung so glasklar zu formulieren wie sonst kaum in einem Unternehmen oder einer Unternehmensabteilung: Die Informationstechnik hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Toyota-Pilot Formel-1-Weltmeister wird. »Der Rennfahrer, das Techniker-Team und die IT-Abteilung müssen eine Einheit bilden, um das einzige wirkliche Geschäftsziel zu erreichen«, sagt Thomas Schiller, CIO von Toyota Motorsport. Und sein Kollege Waldemar Klemm, Senior IT Manager, macht diese Aussage an einem Beispiel plastisch: »Nur geeignete IT-Analyse-Instrumente können uns weiterhelfen, wenn wir klären wollen, warum die Modifizierung des vorderen Kotflügels 48 Stunden dauert. Mehr noch: Nur mit IT-Instrumenten lässt sich herausfinden, ob es überhaupt wirtschaftlich und technisch sinnvoll wäre, wenn wir den Kotflügel in nur 24 Stunden modifizieren könnten«. Toyota Motorsport wurde 1999 in Köln etabliert. Etwa drei Jahre dauerte die Aufbauphase. Heute umfasst das Projekt den Entwurf, die Simulation und die Herstellung des Rennwagens sowie den Betrieb an der Rennstrecke. Der Bau von Formel-1-Rennwagen ist Manufaktur-Arbeit, ist letztlich Entwicklung von Prototypen. Die Informationstechnik bei Toyota Motorsport besteht zu etwa 70 Prozent aus technischen Anwendungen (Entwurfs- und Simulationsprogrammen) und lediglich zu 30 Prozent aus der sonst in den Unternehmen vorherrschenden betriebswirtschaftlichen und administrativen Software.

## **Reger Austausch**

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe »Formel-1-Weltmeister« ist die effiziente Messung der Leistung der IT-Komponenten und die Darstellung der Wirkung dieser Leistung auf die betrieblichen Prozesse eine zentrale Aufgabe. »Mit BMC haben wir einen Service-Management-Partner gefunden, der optimal zu uns passt«, freut sich Thomas Schiller und meint: »Wir sind durch die Techniklastigkeit unserer IT kein ganz einfacher Kunde«. Da helfe es enorm, dass sich mindestens einmal im Jahr die IT-Verantwortlichen von Toyota Motorsport mit der technischen Führungsriege von BMC in der Zentrale in Houston trafen. Dort findet dann ein reger Austausch der Ideen statt. Die Toyota-Verantwortlichen tragen ihre Wünsche vor und Entwickler des Herstellers geben einen Einblick in neueste Software. »Auf unserer Wunschliste stehen derzeit vor allem erweiterte Analysemöglichkeiten, deren schnell erfassbare Visualisierung und ein umfassendes Reporting«, sagt Waldemar Klemm. Durch solche Werkzeuge will man die Nutzung von IT-Ressourcen und deren Einbindung in die betrieblichen Prozesse weiter optimieren. In diesem letzteren Punkt kooperiert man auch mit den Prozess-Optimierungsspezialisten von IDS Scheer, die selbst wiederum mit BMC an der Verknüpfung von Kennzahlen der IT-Infrastruktur mit betriebswirtschaftlichen Parametern arbeiten.

## **Bereitschaft zum Zuhören**

Das Business-Service-Management bei Toyota Motorsport ist ganz offensichtlich schon weit fortgeschritten. Man hat eine ausgereifte Konfigurationsdatenbank (CMDB) als Kern sowie umfassende Überwachungswerkzeuge. Auch das Reduzieren der großen Datenmengen auf die wirklich wichtigen Kennzahlen durch geeignete Korrelationsalgorithmen ist laut Thomas Schiller weitgehend gelöst. All dies wurde natürlich nicht durch bloßes Fingerschnippen von Zauberhand, sondern durch harte Arbeit erreicht. »In der Aufbauphase war das alles noch nicht so stringent organisiert«, erinnert sich Klemm. »Wir hatte zwar von Anfang an eine Prozess-Administrationsgruppe, die sich um die Definition der wichtigsten Geschäftsprozesse kümmerte und auch bei der Einführung von SAP waren solide Prozess- und Infrastruktur-Definitionen notwendig, aber letztlich haben wir am Anfang sehr applikationsorientiert gedacht. Wie optimieren wir das CAD-Programm? Wie verbinden wir möglichst effizient die Teile-Entwicklung mit den Simulationsprozessen. Das waren unsere hauptsächlichen Fragen«. Dass man das Gebäude von der Basis her bauen muss und dazu eine solide IT-Infrastruktur benötigt, war aber schnell klar. Das Kölner IT-Team hat sich am Markt umgesehen und einige Produkte getestet. »Oft genügte auch schon ein Gespräch, um zu erkennen, welcher Hersteller und welches Angebot nicht zu einem passt«, merkt Thomas Schiller an. Bei den Gesprächen mit BMC – zunächst mit dem deutschen Management, später dann mit der Zentrale in den USA – sei man sofort auf sehr viel Bereitschaft zum Zuhören gestoßen. Man habe gemerkt, dass der Wille und die Fähigkeit da seien, gemeinsam an der IT-Infrastruktur zu arbeiten. Deshalb baue Toyota Motorsport seine IT-Infrastruktur mittlerweile hundertprozentig auf BMC-Produkten auf. Das Spektrum reiche dabei von Datenbank-Optimierungswerkzeugen über die Patrol-Überwachungstools bis hin zur Helpdesk-Suite der Remedy-Serie.